

Politische Eckpunkte des Zukunftsprozesses

1. Wo stehen Bremen und Bremerhaven heute?

Bremen und Bremerhaven sind attraktive Städte und starke Wirtschaftsstandorte. Allein im Jahr 2016 sind im Land Bremen rd. 8.000 neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze entstanden. Damit ist ihre Zahl so hoch wie nie zuvor in der Geschichte unseres Landes. Mit dem zweithöchsten Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner nimmt das Land Bremen im bundesdeutschen Vergleich eine Spitzenposition ein.

Die bremischen Häfen sind die zweitgrößten in Deutschland und gehören zu den bedeutendsten Drehscheiben für den internationalen Warenaustausch. Bremen hat sich als hoch kompetentes Zentrum für die Automobilindustrie mit weltweiter Ausstrahlung etablieren können und verfügt über ein hoch effizientes und leistungsfähiges Automotive-Netzwerk, mit mehr als 40 Zuliefererunternehmen. Rund 17.000 Beschäftigte arbeiten im Land Bremen in dieser Branche.

In der Bremer Luft- und Raumfahrtbranche erwirtschaften mehr als 140 Unternehmen und 20 Institute mit rund 12.000 Beschäftigten pro Jahr über 4 Mrd. Euro. Bremen hat gemessen an den Einwohnern die höchste Luft- und Raumfahrtbeschäftigungsdichte in Deutschland. Damit ist Bremen die deutsche Hauptstadt der Luft- und Raumfahrt.

Und Bremen ist im wahrsten Sinne des Wortes ein exzellenter Wissenschafts- und Forschungsstandort.

Mit insgesamt rd. 35.000 Studierenden - an den staatlichen und privaten – Hochschulen und zahlreichen national und international hochanerkannten außeruniversitären Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen in unseren beiden Städten ist das Land überdurchschnittlich gut aufgestellt. Beim Anteil der AbsolventInnen an der 25-40-jährigen Bevölkerung erzielt Bremen den ersten Platz im Ländervergleich. Bremen bildet die meisten MINT- AkademikerInnen im Bundesdurchschnitt aus. Mit einem Anteil von 14% ausländischen Studierenden belegt das Land Bremen bundesweit den zweiten Platz bezüglich Internationalität der Studierendenschaft. In Bremen erreichen prozentual so viele StudienanfängerInnen einen Hochschulabschluss, wie in keinem anderen Bundesland. Rund 21.000 Arbeitsplätze werden durch das bremische Wissenschafts-

system direkt generiert und fast 40.000 Einwohnerinnen und Einwohner in Bremen und Bremerhaven gebunden.

Gut aufgestellt ist auch die Zusammenarbeit Bremens und Bremerhavens mit Niedersachsen und den benachbarten Kommunen, die von herausragender Bedeutung ist. Der Kommunalverbund und das Regionalforum Unterweser bieten die Plattformen für die Zusammenarbeit in den Verflechtungsräumen, die Metropolregion zielt auf den größeren Wirtschaftsraum im Nordwesten. Geht es Bremen gut, profitiert auch die Region. In diesem Bewusstsein müssen die Planungen und Angebote noch enger aufeinander abgestimmt werden und dort kooperiert werden, wo Synergien erzeugt und die Angebote und die gemeinsame Wettbewerbsfähigkeit verbessert werden können. Auf diese Weise stärken Bremen und Bremerhaven ihre oberzentralen Funktionen und übernehmen als wachsendes Land Verantwortung für die Region.

Das Land Bremen wächst.

Bremen und Bremerhaven haben in den letzten Jahren insbesondere aufgrund der internationalen Zuwanderung viele Einwohnerinnen und Einwohner gewonnen. Das Miteinander in Bremen – so sagen es auch aktuelle Umfragen und Untersuchungen – ist insgesamt gut. Eine überwältigende Mehrheit lebt gerne in unserem Land. Trotzdem ziehen mehr Menschen in die benachbarte Region als umgekehrt. Mehr Menschen im Land Bremen zu halten ist eine zentrale Herausforderung für die Zielsetzung der wachsenden Städte.

Auf den dargestellten Stärken gilt es aufzubauen und ein qualitätsvolles Wachstum zu verstetigen.

Zugleich bestehen im Zwei-Städte-Staat aber beachtliche – auch strukturelle – Herausforderungen, die ihre Ursache u.a. in den wirtschaftlichen Strukturkrisen der 70er Jahre, den klassischen Problemen vieler Großstädte und der seit vielen Jahren bestehenden Haushaltsnotlage des Landes und der beiden Städte haben.

Die öffentlichen Haushalte sind überschuldet, Bremen und Bremerhaven müssen viel Geld für Zinsen, Sozialausgaben und Pensionslasten aufwenden. Die öffentlichen Haushalte konnten somit nur unterdurchschnittlich von der wirtschaftlichen Entwicklung profitieren.

Bremerhaven und auch die Stadt Bremen leiden nach wie vor unter einer zu hohen strukturellen Arbeitslosigkeit und einem sehr hohen Anteil an Langzeitarbeitslosen. Vom Beschäftigungszuwachs der letzten Jahre profitieren

Männer deutlich stärker als Frauen.

Damit einhergehend ist die Armutsquote in beiden Städten sehr hoch, die soziale Spaltung somit eine reale Gefährdung des gesellschaftlichen Zusammenhaltes. Zudem stellt die Integration der nach Bremen und Bremerhaven geflüchteten Menschen und die breite Unterstützung eines menschlichen Miteinanders auch künftig eine große Herausforderung dar.

Auch die öffentlichen Dienstleistungen, die für die Attraktivität eines Standortes von entscheidender Bedeutung sind, unterlagen und unterliegen großen Sparzwängen. So konnten in der Vergangenheit den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Unternehmen Dienstleistungen nicht immer in der Qualität angeboten werden, wie es wünschenswert und erforderlich wäre. Insbesondere durch Nutzung der Chancen der Digitalisierung treibt Bremen dennoch die Verwaltungsmodernisierung voran und nimmt dabei bspw. in Bereichen wie der E-Rechnung auch bundesweit Modellfunktionen wahr.

Die Möglichkeiten des Landes, die skizzierten Herausforderungen aus eigener Kraft zu bewältigen, waren und sind nicht zuletzt wegen der angespannten Haushaltslage und des Konsolidierungskurses der vergangenen Jahre begrenzt. Es gab und gibt zu der im Grundgesetz verankerten Verpflichtung, das strukturelle Defizit der öffentlichen Haushalte schrittweise abzubauen, aber keine Alternative.

2. Neue Gestaltungsmöglichkeiten ab 2020

Mit der Neuordnung der Bund-Länder-Finzen ergeben sich ab 2020 zusätzliche Gestaltungsmöglichkeiten für die Landespolitik.

Im Rahmen der Verhandlungen mit Bund und Ländern ist es gelungen, gesetzlich festzulegen, dass Bremen mindestens bis 2035 einen festen Belastungsausgleich von jährlich 400 Mio. € zusätzlich erhält - als Hilfe zur eigenständigen Einhaltung der Schuldenbremse sowie um Maßnahmen durchzuführen, die die übermäßige Verschuldung abbauen sowie die Finanz- und Wirtschaftskraft des Landes stärken. Bremen hat sich gegenüber dem Bund verpflichtet, hiervon jährlich mindestens 50 Mio. € für die Schuldentilgung einzusetzen. Darüber hinaus sind innerhalb von fünf Jahren zusätzlich 150 Mio. € zu tilgen, wobei Bremen bezüglich der Aufteilung der jeweiligen Jahrestriechen frei ist. Ergänzend profitiert Bremen im Rahmen der Neuordnung der Bund-Länder-Finanzbeziehungen von zusätzlich ca. 87 Mio € jährlich. Dieser Betrag ist dynamisiert, wächst also weiter auf.

3. Das Ziel:

Ein Rahmen der Struktur- und Landesentwicklungspolitik für die folgenden 15 Jahre - „Zukunft Bremen 2035“

Bremen und Bremerhaven werden ihre Strategien der wachsenden Städte weiter intensiv verfolgen: Die Attraktivität und Anziehungskraft von Bremen und Bremerhaven soll gesteigert werden, um sowohl die Bevölkerungszahl als auch die Wirtschafts- und Arbeitsdaten dauerhaft zu verbessern.

Im Ergebnis soll dies zu einer gestärkten und stabilen Finanzkraft des Landes und der beiden Städte führen und damit die Grundlage bilden für eine dauerhaft abgesicherte Selbständigkeit mit mehr politischen Gestaltungsmöglichkeiten. Um dies zu erreichen, müssen Bremen und Bremerhaven

- die Leistungen, Standards und Qualitäten attraktiver Wohn-, Wirtschafts-, Bildungs-, Wissenschafts- und Arbeitsorte bieten,
- die Bindungskraft der Wirtschafts- und Wohnstandorte stärken
- und darüber hinaus neue Bürgerinnen und Bürger und neue Unternehmen gewinnen.

Notwendig dafür sind Angebote für alle Einkommensgruppen und Wohnformen.

Nachhaltige, intakte und die besonderen Bedarfe berücksichtigende Stadtstrukturen sollen gestärkt und der gestiegene Bedarf an Integration, Kinderbetreuung und Schulbildung sowie interessanten künstlerischen und kulturellen Angeboten, attraktiven Erholungsflächen, Freiflächen und Sportgelegenheiten, Einzelhandel, Nahversorgung berücksichtigt werden. Hierbei sind auch die besonderen Ansprüche von Menschen mit Behinderungen zu berücksichtigen.

Dabei besteht eine entscheidende Aufgabe darin, das Ziel wachsender Städte Hand in Hand mit einer nachhaltigen und sozialen Stadtentwicklung umzusetzen.

Es müssen bremen-spezifische Antworten gefunden werden, wie wir

- gleichwertige Lebensverhältnisse im Land Bremen gewährleisten,
- die entwickelten Standortqualitäten erhalten und ausbauen,
- die Lebensqualität in unseren Städten verbessern,
- die soziale Spaltung und die verfestigte Armut in Teilen unserer Städte reduzieren,
- gesellschaftliche Veränderungsprozesse – wie bspw. die Digitalisierung - gestalten

und auf ökologische Aspekte wie den Klimawandel reagieren wollen. Die Integration sowohl der bereits hier lebenden als auch der zukünftig herziehenden Migrantinnen

und Migranten wie auch gleiche Chancen für beide Geschlechter werden weitere wichtige Zukunftsaufgaben für Bremen und Bremerhaven bleiben.

4. Wie wollen wir in der Zukunftskommission inhaltlich vorgehen?

In einem ersten Schritt sollen die Bereiche identifiziert werden, die entweder den größten Handlungsbedarf aufweisen oder aber die größte Hebelwirkung erwarten lassen.

Aus heutiger Sicht und mit Blick auf die vorgesehene kompakte Erarbeitungszeit von einem Jahr sieht der Senat eine Konzentration auf zunächst drei zentrale Perspektivthemen für notwendig und sinnvoll an:

- Eine leistungsfähige, moderne **Infrastruktur**,
- eine attraktive, nachhaltige, soziale **Stadtentwicklung**
- eine zukunftsorientierte, chancenorientierte **Qualifizierungs-, Bildungs- und Wissenschaftslandschaft**.

In allen drei Bereichen können Bremen und Bremerhaven an eine Reihe bereits erarbeiteter zukunftsbezogener Programme und Konzepte anknüpfen. Diese müssen zum Teil aufgrund der sich verändernden Rahmenbedingungen und Entwicklungen aktualisiert, akzentuiert und ggf. zusammengeführt werden.

Dabei sind auch übergreifende und globale Trends (wie die zunehmende Digitalisierung und die weitere Internationalisierung der Wirtschaft und des Lebens) in ihren Wirkungen für Bremen und Bremerhaven und für die drei Perspektivthemen zu bewerten: in welchen Bereichen bestehen Entwicklungs- bzw.

Anpassungsbedarfe, um den Zielen der wachsenden Städte auch über mittlere Sicht entsprechen zu können?

Im Ergebnis müssen in stärkerem Umfang übergreifende, abgestimmte Strategien entwickelt werden, die den Wachstumszielen mit Blick

- auf mehr Einwohnerinnen und Einwohner,
- auf mehr und zukunftssichere, gute Arbeitsplätze für Frauen und Männer
- auf mehr Qualität und Chancengleichheit in Bildung, Ausbildung und Betreuung sowie gesundheitliche Versorgung von Jung und Alt,
- auf mehr bezahlbaren Wohnraum für alle Bevölkerungsschichten in allen Stadtgebieten,
- auf eine hohe Lebensqualität, auch mit intakten und qualitätvollen Natur-, Grün- und Freiräumen,
- auf attraktive Sportangebote,

- auf ein vielfältiges kulturelles Angebot sowie mit Blick
- auf eine innovative und wettbewerbsfähige Wirtschaft
- und eine weiterhin exzellente Wissenschafts- und Forschungslandschaft Rechnung tragen.

5. Drei Perspektivthemen für Bremen und Bremerhaven

Infrastruktur

Eine leistungsfähige Infrastruktur ist die Basis für eine erfolgreiche Entwicklung unserer beiden Städte; ohne eine funktionierende Infrastruktur (Digitalisierung, Forschung, Wirtschaft, Häfen, Industrie und Gewerbe, Verkehr) werden weitergehende Wachstumsstrategien nicht greifen.

Für das Land Bremen als Standort weltweit agierender Häfen- und Logistikunternehmen kommt der Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der bremischen Häfen und Logistikinfrastrukturen eine zentrale Bedeutung zu. Hierfür sind der Erhalt und der bedarfsgerechte Ausbau einer zukunftsfähigen Verkehrsinfrastruktur unverzichtbar.

Hinzu kommt die Notwendigkeit bedarfsgerechter Entwicklungen im Bereich der Gewerbeflächenausstattung, im Öffentlichen Personennahverkehr, in der Verbesserung der Barrierefreiheit, der Elektromobilität und der digitalen Infrastruktur sowie der weiteren Entwicklung erneuerbarer Energien und ihrer Industrien.

Das Land Bremen hat sich in den vergangenen 50 Jahren zu einem international anerkannten Standort der Wissenschaft und einer damit eng verbundenen Wirtschaft entwickelt. Gerade für den Wissenschaftsbereich mit seinen vielfältigen positiven Wirkungen (Innovation, Transfer, qualifizierte Beschäftigungsmöglichkeiten, Hochschul-ausbildung) müssen moderne Infrastrukturen bereitgestellt werden. Innovationsorientierung wird dabei eine grundlegende Anforderung an die Wirtschaft sein. Mittels vielfältigen Forschungstransfers müssen Wissen und Erkenntnisse Eingang in die Unternehmen finden. Die Entwicklung und Stärkung von start-up-Potentialen kann insbesondere den Dienstleistungssektor stärken und ebenso gerade jüngere Menschen dauerhaft für unsere Städte gewinnen.

Stadtentwicklung

Bei der Einwohnerentwicklung steht das Land Bremen in einem stetigen Wettbewerb mit anderen Ballungsräumen und auch innerhalb der Region Bremen. In den letzten Jahren ist es Bremen und Bremerhaven dabei nicht in ausreichendem Maße gelungen, insbesondere junge Menschen und Familien in unseren beiden Städten zu halten. Wachsende Einwohnerzahlen sind bislang vor allem das Ergebnis von

Zuwanderung aus dem Ausland gewesen.

Aufgrund der Bedeutung der Einwohnerentwicklung für die wirtschaftliche Entwicklung und die finanzielle Perspektive des Landes sind deshalb verstärkte Anstrengungen notwendig. Hierbei sind auch die Entwicklungen und Angebote in den umliegenden Städte und Gemeinden auf Übertragbarkeit innerhalb Bremen zu bewerten. Dabei erfordert das Ziel lebenswerter, sozialer Städte nicht nur ausreichende Wohnraumangebote für alle Bevölkerungsgruppen und Nachfragesegmente. Wachsende Städte benötigen auch gute und zukunftssichere Arbeitsmöglichkeiten, eine attraktive Wissenschaftslandschaft, eine qualitativ wie quantitativ ausreichende und auf die besonderen Bedarfe in den jeweiligen Quartieren angepasste soziale Infrastruktur: in der Kinderbetreuung, der lebenslangen Bildung, durch Freizeitangebote für junge Menschen und attraktive Sportgelegenheiten sowie in der gesundheitlichen Versorgung, durch stadtnah erlebbare Natur und nicht zuletzt durch sichere Stadtteile und Quartiere. Sportvereine sorgen in den Stadtteilen für ein wohnortnahes Sportangebot und leisten einen wichtigen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt. Attraktive kulturelle und künstlerische Angebote sind ein unverzichtbarer Bestandteil der Lebensqualität in einer Stadt, sowohl für die Menschen, die im Land Bremen wohnen oder hierher ziehen wollen, ebenso wie für Gäste. Die Sicherung der Umweltqualität wird für alle Großstädte eine große Herausforderung; Bremen und Bremerhaven haben zusätzlich weiterhin Hochwasserschutz zu gewährleisten.

Bremen wie Bremerhaven brauchen attraktive, in die Region ausstrahlende Innenstädte und Zentren, die für die Stadtentwicklung ebenso wie für den gewachsenen und weiter stark wachsenden Städtetourismus von zentraler Bedeutung sind.

Erforderlich ist ebenso, auf eine gute Nahversorgung und attraktive Zentren in den Stadtteilen als Kristallisationspunkte urbanen Lebens zu achten. Die Quartiere und Nachbarschaften unserer Städte sind weiter zu entwickeln und aufzuwerten.

Ein Auseinanderdriften der Stadtteile im Sinne einer weiteren Vertiefung der sozialen Spaltung muss gerade auch im Interesse der Gesamtstadt vermieden werden und macht deshalb verstärkte Anstrengungen notwendig. Funktionierende Nachbarschaften bleiben ein wesentliches Element für die Lebensqualität, das Image und die Attraktivität unserer Städte.

Gleichzeitig geht es darum, dass alle unabhängig von Einkommen, Herkunft oder körperlicher Beeinträchtigung am Leben in unseren Städten teilhaben können.

Qualifizierung

Bremen und Bremerhaven haben einen hervorragenden Ruf in der wissenschaftlichen und der beruflichen Bildung und Ausbildung.

In der frühkindlichen und schulischen Ausbildung werden von Seiten des Landes

erhebliche Anstrengungen unternommen. Insbesondere vor dem Hintergrund der gestiegenen Zuwanderung aus dem Ausland sind weitere und noch zu verstärkende und vor allem passgenaue Anstrengungen erforderlich, um allen Kindern und Jugendlichen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft und den finanziellen Möglichkeiten der Eltern eine gute Ausbildung zu ermöglichen. Ziel ist die bestmögliche Förderung von Begabungen und Talenten. Mit gezielten Angeboten sollen dabei sowohl Kinder mit höheren Unterstützungsbedarfen als auch leistungsstarke Schülerinnen und Schüler so unterstützt werden, dass Qualität und Ergebnisse des Schulsystems in Bremen und Bremerhaven Anschluss an das deutsche Großstädtenebene finden.

Um auch Fachkräfte im Land Bremen zu halten und/oder zu gewinnen, fällt einer attraktiven sozialen Infrastruktur – insbesondere quantitativ und qualitativ überzeugende Kindergärten und Schulen - eine Schlüsselrolle zu.

Gute Bildung und Ausbildung sind zugleich der Schlüssel für die Vermeidung von Arbeitslosigkeit und Armut, gesellschaftliche Teilhabe und Aufstieg und wesentliche Voraussetzung für erfolgreiche Arbeit der Unternehmen. Es muss dafür in der kommenden Dekade gelingen, die verfestigte Langzeitarbeitslosigkeit nachhaltig aufzubrechen und deutlich zu reduzieren.

Hierfür ist ein durchgängiges, qualitativ hochwertiges und die besonderen Lagen in einzelnen Quartieren berücksichtigendes Bildungsangebot notwendig, das schon in der Krippe beginnt und über Grundschule und weiterführende Schulen bis hin zur beruflichen und universitären Bildung alle Bereiche öffentlicher Daseinsvorsorge im Bildungsbereich umfasst. Dabei hängt der Erfolg des Bildungssystems maßgeblich vom Vorhandensein qualifizierten Fachpersonals ab, das entsprechend modern aus- und fortgebildet werden und auch im Umfang den Erfordernissen der einzelnen Schulen entsprechen muss.

Die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung eines leistungsfähigen und attraktiven Hochschul- und Wissenschaftssystems ist eine Bedingung, um die positiven Effekte für die Wirtschaftsregion, für den Arbeits- und Beschäftigungssektor und für das Einkommen- und Steueraufkommen von Bremen und Bremerhaven auch zukünftig zu erhalten.

6. Wo wollen wir hin: Erste Zielbestimmung

Zu Beginn des Zukunftsprozesses und der gemeinsamen inhaltlichen Arbeiten in den Perspektivgruppen definiert der Senat - auf Grundlage einer Statusanalyse und einer Bewertung relevanter Herausforderungen und Trends - erste Entwürfe der Zielsetzung für das Land Bremen im Jahre 2035. Diese ersten Zielbilder sollen die angestrebte Richtung der Entwicklung umreißen, nicht aber das Ergebnis der

gemeinsamen Diskussionen vorwegnehmen. Der Senat beabsichtigt, dass sich der nachfolgende Vorschlag durch die Impulse und Beiträge aus dem Zukunftsrat und der Arbeit in den Perspektivgruppen kontinuierlich weiter schärft und entwickelt.

Vision/ Zielbilder: erste Entwürfe aus heutiger Sicht

Erste Anhaltspunkte für die weitere Diskussion können die folgenden Zielbilder sein:

Bremen und Bremerhaven im Jahre 2035 sind zwei gewachsene Städte mit hoher Lebensqualität

Bremen und Bremerhaven

- verfügen über gleichwertige Lebensverhältnisse,
- gewinnen und halten überdurchschnittlich viele Einwohnerinnen und Einwohner,
- verfügen über mehr und zukunftssichere, gute Arbeitsplätze für Frauen und Männer,
- schaffen weitere Voraussetzungen für exzellente Wissenschaft und Forschung,
- bieten mehr Qualität und Chancengerechtigkeit bei Bildung, Ausbildung und Betreuung,
- schaffen die Voraussetzungen für mehr bezahlbaren Wohnraum für alle Bevölkerungsschichten in den Stadtgebieten,
- stellen insbesondere angesichts der Herausforderung des demografischen Wandels eine umfassende gesundheitliche und pflegerische Versorgung sicher,
- nutzen als klimaangepasste Städte Energie und Ressourcen nachhaltig,
- verzeichnen weiter starke Häfen, Industrie und Gewerbebranchen sowie eine hohe Innovationskraft und deutliches Wachstum bei wirtschaftsbezogenen und sozialen Dienstleistungen.

Dies ist existentiell für die notwendige weitere Stärkung der Wirtschafts- und Finanzkraft des Landes und gleichzeitig Voraussetzung für die Vermeidung von Armut sowie den Abbau von Arbeitslosigkeit und die Reduzierung hoher Sozialausgaben. Entsprechend zeichnen sich beide Städte durch gestärkte Quartiere und ein tolerantes Zusammenleben aus und bieten, auch vor dem Hintergrund der gestiegenen Zuwanderung und der damit verbundenen Integrationsaufgabe, allen Menschen in allen Stadtteilen und Quartieren noch bessere Voraussetzungen für ein selbstbestimmtes Leben.

Bremen und Bremerhaven im Jahre 2035 sind im Perspektivthema Infrastruktur geprägt durch

- innovative Nutzung der Chancen der Digitalisierung (*smart cities*),
- eine dauerhafte Absicherung des exzellenten bremischen Wissenschaftssystems,

- eine erfolgreich vollzogene Positionierung als Standorte zukunftsfähiger Industrien und Dienstleistungen,
- den Erhalt der ökonomischen Schlüsselrolle der Häfen für das Land Bremen
- nachhaltige Formen der Mobilität,
- standortprägende und in die Region ausstrahlende Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft,
- Impulskraft für und Partnerschaft mit der Region,
- einen (weitgehend) bewältigten Sanierungsstau in der öffentlichen Infrastruktur.

Bremen und Bremerhaven im Jahre 2035 sind im Perspektivthema

Stadtentwicklung geprägt durch

- vitale, integrative, sozial gerechtere und sichere Stadtteile und Quartiere mit hoher Aufenthaltsqualität, attraktiven Sportgelegenheiten und vielfältigen kulturellen Angeboten,
- attraktive Zentren,
- hohe Familienfreundlichkeit und Gesundheitsziele als wichtige Standortfaktoren,
- aufnahmefähige, bezahlbare und qualitätvolle, differenzierte Wohnungsangebote, die einer Zersiedlung entgegenwirken,
- erfolgreichen Umgang mit Integration und Internationalisierung,
- Orte des exzellenten Wissens mit hoher Anziehungskraft für Auszubildende, Studierende, Lehrende und Forschende,
- stabile Umweltqualität und Energieversorgung; sie sind klimaangepasste Städte.

Bremen und Bremerhaven im Jahre 2035 sind im Perspektivthema

Qualifizierung geprägt durch

- ein bundesweit anerkanntes Leistungsniveau des Bildungssystems,
- gute und gleiche Bildungschancen,
- attraktive, leistungsfähige und chancengerechte Formen der frühkindlichen Bildung und Betreuung,
- den Erhalt und Ausbau des exzellenten Wissenschaftssystems,
- einen erfolgreichen Umgang mit der wachsenden Internationalisierung im Bildungs- und im Wissenschaftssystem,
- Erweiterung des akademischen Mittelbaus und Erhöhung des Frauenanteils auf allen wissenschaftlichen Qualifikationsstufen,
- ein qualitativ hochwertiges und ausreichendes Angebot an Ausbildungsplätzen,
- leistungsfähige, innovative und passgenaue Formen der Vermittlung in Arbeit,
- zielgerichtete Qualifizierung zur Reduzierung der Arbeitslosigkeit,
- innovative Ideen zur Qualifizierung und Weiterbildung von Fachkräften,
- kluge Konzepte zur Vermeidung des Fachkräftemangels.

7. Der Weg:

Kommission „Zukunft Bremen“, Zukunftsrat und Perspektivgruppen

Die Erarbeitung von Ergebnissen soll in einem ersten Schritt bis Herbst 2018 erfolgen.

Die grundlegenden Diskussionen und Bewertungen von (Zwischen-)Ergebnissen erfolgen in drei gemeinsamen Klausursitzungen der Kommission „Zukunft Bremen“, in der unter Vorsitz des Präsidenten des Senats alle Senatsmitglieder und der Oberbürgermeister von Bremerhaven vertreten sind, mit dem Zukunftsrat Bremen. Dem Zukunftsrat gehören sowohl Bremische Akteure als auch für die drei Perspektivthemen Infrastruktur, Stadtentwicklung und Qualifizierung jeweils drei externe Expertinnen und Experten pro Perspektivthema an.

In drei Perspektivgruppen sollen im Diskurs zwischen Senatsressorts und den im Zukunftsrat vertretenen bremischen Institutionen die Perspektivthemen weiter konkretisiert werden.

In der Auftakt-Klausur am 18. September 2017 geht es um die gemeinsame Verständigung auf Arbeitsprogramme für die drei Perspektivgruppen.

In einer zweiten Klausur im Februar/ März 2018 sollen die ersten Zwischenergebnisse der Perspektivgruppen bewertet werden.

In einer abschließenden dritten Klausur im Herbst 2018 soll die Verständigung auf (gemeinsam getragene) Ergebnisse.

Eine abschließende formelle Befassung im Senat ist im Anschluss vorgesehen.